

Pressemitteilung

14. September 2012

Im geplanten Kulturkonzept die bayerische Denkmallandschaft fördern

Denkmalnetz Bayern setzt sich bei Ministerpräsident Seehofer für die gebaute Geschichte ein

München – Das Denkmalnetz Bayern hat an den Ministerpräsidenten appelliert, im Rahmen des geplanten „Bayerischen Kulturkonzepts“ in hohem Maß Mittel zur Zukunftssicherung des gebauten Erbes in den Landschaften bereit zu stellen. Dem flächendeckenden Geschichts- und Gesichtsverlust der reichen bayerischen Kulturlandschaft muss dringend entgegengewirkt werden, fordert das Anfang des Jahres gegründete Bündnis in einem Brief an Horst Seehofer. Der Zusammenschluss bürgerschaftlicher Denkmalinitiativen schlägt eine Förderkampagne vor, um die Sanierung von Baudenkmalern aktiv zu bewerben.

„Jedes vor dem Untergang gerettete Denkmal ist ein Stück Bayern für die Zukunft“, schreibt das Bündnis. Das vielfältige und vielschichtige bauliche Erbe verleiht dem Land in herausragender Weise sein kulturlandschaftliches Gesicht, vom regionaltypischen Bauernhaus bis hin zu den Denkmälern der Industriekultur, vom barocken Adelsschlösschen bis hin zu den Zeugnissen bürgerlicher Baukultur. Denkmäler machen Bayern zu einer starken Heimat für die Bürgerinnen und Bürger und zu einer starken Marke in der Außenwahrnehmung.

Derzeit aber läuft Bayern Gefahr, dass die gebaute Geschichte in den Regionen Stück für Stück unwiederbringlich verloren geht. In manchen Regionen des Freistaats wurde in den letzten 25 Jahren jedes fünfte eingetragene Denkmal zerstört. Etwa 3.000 Baudenkmäler stehen leer. Ihnen droht der schleichende Verfall, bis nichts mehr zu retten ist.

Die akute Gefährdung der bayerischen Denkmallandschaft wurzelt stark in politischen Entscheidungen. Die Denkmalpflege musste vor allem zwischen 1990 und 2007 einen drastischen finanziellen und institutionellen Abbau erleiden. Die Fördermittel zur Unterstützung von Denkmaleigentümern beim Erhalt ihrer Gebäude wurden kontinuierlich gekürzt. Die Zuwendungen wurden um ca. 90 Prozent heruntergefahren, von ursprünglich ca. 23 Mio. Euro auf ca. 2 Mio. Euro im Jahr.

Zwar trat bei der Förderung der Baudenkmäler seit 2008 eine leichte Linderung ein. Zuletzt pendelte sich die jährliche Förderungssumme bei etwa 10. Mio. Euro ein, immer noch weniger als die Hälfte der einstigen Mittel. Den privaten Denkmaleigentümern – die fast zwei Drittel der Baudenkmäler besitzen – kann häufig nicht die dringend benötigte finanzielle Unterstützung gewährt werden.

Dabei sind lebendig genutzte Baudenkmäler ein Schlüssel zur Lösung wichtiger Zukunftsfragen. Ihre Sanierung wirkt konjunkturfördernd, stärkt qualifizierte Berufe und die regionale kulturelle Identität. Ein gepflegtes baukulturelles Gesicht des Landes ist unverzichtbare Grundlage für erfolgreichen Tourismus. Es erleichtert schließlich auch denjenigen die Identifikation mit ihren neuen Lebensort, die neu nach Bayern hinzuziehen. Die bayerische Denkmallandschaft ist ein wichtiges Element gleichwertiger Lebensverhältnisse. Wo gebaute Geschichte gepflegt wird, wird Lebensqualität gesichert. Der Erhalt der Zeugnisse der überlieferten Baukultur ist kulturell, sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig. Denkmäler machen Heimat lebenswert, sie sind eine wichtige Lebensgrundlage für die Gegenwart und für nachfolgende Generationen.

Mit den Förderstrukturen des Freistaats und dem Beratungs- und Dienstleistungsangebot des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege sind geeignete Instrumente vorhanden. Es gilt, durch Initiativförderungen die Instandsetzung, Sanierung und Neubelebung von Denkmälern in Gang zu setzen. Die Förderpraxis der vergangenen Jahrzehnte hat unter Beweis gestellt, dass die staatlichen Anschubfinanzierungen ein Vielfaches an privaten Investitionen nach sich ziehen und hohe Eigenleistungen anstoßen.

Bereits Ende August äußerte Generalkonservator Egon Johannes Greipl, Chef des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, gegenüber den Medien die Hoffnung, dass die eklatante Unterfinanzierung der Denkmalpflege im Kulturkonzept berücksichtigt werden könnte. Als bürgerschaftliche Lobby der Denkmalpflege hält das Denkmalnetz Bayern dies ebenfalls für dringend erforderlich. „Globalisierung braucht Heimat, die Weltmarke Bayern braucht Anker im kulturellen Erbe, um nicht unterzugehen“, schreibt das Denkmalnetz in seinem Brief an den Ministerpräsidenten.